

Programm

Ulrike Wilms, komm. Schulleiterin: *Begrüßung*

Gerhard Polt liest und erzählt

Signierpause

Gerhard Polt und Prof. Dr. Volker Thielert (Kester-Haensler-Stiftung, Fürstentfeldbruck) überreichen StD Hermann Ruch (Leseforum Bayern) und einigen Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Schulen aus München und Umgebung für die bayerischen Schulbibliotheken 500 Exemplare des Buchs *Wer liest, kommt weiter* von Friedrich Denk »als Anerkennung für das gute Abschneiden bei PISA und als Ermunterung, vor allem an die Jungen, weiter und noch mehr zu lesen«.

Schüler fragen Gerhard Polt

Gerhard Polt liest noch einmal

Die *Kester-Haensler-Stiftung*, gegründet 1987, unterstützt von Anfang an literarische Projekte in Weilheim i.OB, Fürstentfeldbruck und München und fördert heute vor allem juristische Forschungen.

Das *LESEFORUM BAYERN* am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) wurde 2002 gegründet, um die schulische Leseförderung in Bayern zu intensivieren und die Schulbibliotheksarbeit zu unterstützen.

Friedrich Denk gründete als Deutschlehrer 1980 das Projekt *Weilheimer Hefte zur Literatur. Wer liest, kommt weiter* (Nachwort: *Martin Walser*) erschien 2013. »*Ein fundamentales Buch, das jeder gelesen haben sollte, das beste zum Thema Lesen, das ich kenne*« (Prof. Helmut Zöpfl)

Gerhard Polt, geb. am 7. Mai 1942 in München, wuchs nach der Evakuierung (1943) in Altorfing auf, kehrte 1950 nach München zurück, machte Abitur, studierte Nordische Sprachen in Göteborg (bis 1966) und (bis 1975) Politische Wissenschaften in München, arbeitete als Sprachlehrer, Übersetzer und Dolmetscher und begann für das Theater zu schreiben. 1975 wurde *Eine kleine Nachtreue* in München aufgeführt. Im gleichen Jahr begann seine Zusammenarbeit mit Hanns Christian Müller und Gisela Schneebberger im Fernsehen (*Fast wie im richtigen Leben*) und im Film: *Kehraus* (1983) und *Man spricht deutsch* (1987). Neuere Filme sind *Germantikus* (2004) und *Und Äktschn!* (2013). Seit 1981 tritt er regelmäßig mit der Biermösl Blosn der Well-Brüder auf. Für sein Werk erhielt er u.a. den Kulturförderpreis der Stadt München 1975, den Adolf-Grimme-Preis 1982, den Ernst-Lubitsch-Preis 1984, den Jean-Paul-Preis 2001 und den Sonderpreis des Kulturpreises Bayern 2012. Seit 2003 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. – Neuere Werke (Auswahl): *Kinderdämmerung. Drama um begabte Kinder, 1996 / Circus Maximus. Das gesammelte Werk, 2002 / Da fahren wir nimmer hin. Urlaubsimpressionen, 2003 / Hundsknüttel, Lebjahre eines Uebeljäters, 2004 / Mamage frei! Monologe und Dialoge, 2007 / Gerhard Polt Bibliothek. Werke in 10 Bänden, 2012 / Kinderdramen, Geschichten, 2013*. Außerdem zahlreiche Schallplatten, CD's und DVD's. Sein Werk erscheint seit 1999 im Verlag *Kein & Aber* in Zürich, dem wir für die Abdruckerlaubnis der Texte von G. Polt danken.

»Apropos, ham Sie Thomas Hobbes gelesen? – Emmanuel Kant? – Thomas von Aquin? – Nicht? An Erasmus von Robespierre? Oder einen Polt? Sie, des sind Bücher, da kann ich nur sagen: schau'n S' amal nei ... «



Leseseichen und Einladung
zu einer Begegnung mit

Gerhard Polt

anlässlich des Tags des Buches (10. Mai)
für die Schülerinnen und Schüler
der Städtischen Erich Kästner-Realschule,
der Städt. Balthasar-Neumann-Realschule
und des Städt. Lion-Feuchtwanger-Gymnasiums
in München-Nord

*Diese Einladung gilt als Eintrittskarte.
U.A.w.g. (nur bei Zusage) bis zum 25. April*

Freitag, 9. Mai 2014, 11.30 Uhr
Städt. Erich Kästner-Realschule, Turnhalle
Petrarcastraße 1, U-Bahn-Haltestelle Hasenberg
T. 089 3120320, 80933 München

HINDEMITH

Ah, hallo, grüß dich ... Du ich wollt dich bloß amal fragen – pfui, ja, gehst du weg da, he, gehst du weg, ja läßt du des?! – Nein, net du Herbert, Entschuldigung. Du ich wollt dich bloß fragen, weil wir fahren doch in Urlaub nach Spanien – pfui, ja gehst du weg da, he, was hast denn da an der Vitrine zu tun, gehst du weg, nicht da kratzen, gell ... Herbert, Entschuldigung, ja, also paß auf: Wir fahren doch nach Spanien runter in Urlaub drei Wochen, jetzt wollten wir dich fragen, ob du nicht unseren Hindemith – Hindemith gehst du weg, haut doch die Spreißel raus – Herbert, du, paß auf, ich wollt dich nur mal fragen, wir fahren doch nach Spanien runter, drei Wochen in Urlaub, jetzt wollt ich dich fragen, ob du – pfui, ja, gehst du weg, ja, Hindemith, hörst du net – ob du, Herbert, ob du, Entschuldigung, ja, ob du unseren Hindemith nicht drei Wochen – pfui, jaja, was machst du, jetzt is er schon wieder am Perser, ja Hindemith, gehst du weg da vom Perser, na – Herbert, Entschuldigung, du kennst doch den Hindemith, der is ja immer so lieb, drei Wochen nimmst du ihn uns vielleicht in Pension – he, Hindemith, pfui, ja Herrschaft, pfui, ja gehst du weg da, Herrschaft ... Entschuldigung, Herbert, jetzt muß ich – ja pfui, ja alles verschissen, ja Herrschaft ... Herbert, ich ruf dich wieder zurück, gell. Was? Du hast kei Zeit? (Aus: *Circus Maximus* = C.M.)

SERVUS, ERWIN

Hubert döst und schwadroniert in seinem Wohnzimmer vor sich hin. Das Telefon schrillt auf. Er nimmt ab.

Ja, hallo? – Ja, der Erwin, wie geht's dir? – Ja? – Schön, gell, ja, wie war's im Urlaub? – Ja, ja, schön. – Ah so, ja, ja – Ja so – Ja, also – Jaja, also dann – Ja? Jaja, klar, also – Hahahaha, sehr gut, also – Ja, okay dann, also – Jaja, also dann okay. – Danke ja – Okay ja – Also dann – Okay, ja, ich ich ruf dich an – Können wir machen, ja also, okay dann – servus, Erwin! – Jaja, okay dann also, Erwin – Ja, okay – Ja so, okay, Erwin, also dann – Ich würd folgendes – Ja, ich würd folgendes vorschlagen – Mhm – Ja, ich ruf dich auf alle Fälle an,

ja, okay, also dann, net, daß d' anrufen hast – Ebenfalls – Gut, ja dann also, servus, Erwin, servus, ja, servus, Erwin. *Legt den Hörer auf. Blöde Saul (C.M.)*

DER KAISER NERO

Ja, muss das sein, hä? Braucht's das, hä? Braucht es das? Ein Saukerl! Ja, ich rede von meinem Sohn. Das muss man sich vorstellen, und jetzt noch vor Weihnachten. Kommt der Kerl daher und bringt mir im Fach Geschichte einen Fünfer. Einen Fünfer im Fach Geschichte, das ist der Hammer! Geschichte ist doch ein Fach, was einen interessiert, da habe ich keinen Fünfer – zu haben. Geschichte, das ist doch hochinteressant, ich sag, komm, bring ihn in Religion, schießegal, aber doch nicht in Geschichte. Na, aber in Religion hat er einen Zweier. Das macht er mir zum Fleiß, na ja. Geschichte, ich weiß nicht, wie Sie darüber denken, aber Geschichte ist doch hochinteressant. Warum der einen Fünfer hat? Das kann ich Ihnen schon sagen, warum der einen Fünfer hat. Warum hat der einen Fünfer in Geschichte? Weil er den Kaiser Nero nicht gekannt hat. Nein, der geht auf ein bayerisches Gymnasium und kennt den Kaiser Nero nicht. Weil er ihn verwechselt hat mit diesem Schwarzenegger. Wo doch heute in ganz Europa ein jedes Kind weiß, dass der Kaiser Nero der Peter Ustinov ist. ... (Kindertrassur)

JUBILÄUM

A: Und, weißt schon? B: Was is? A: Heut is a Jubiläum. B: Was für a Jubiläum? A: Ja, weißt denn du das nicht, schaust du denn nicht fern? B: Freilich schau ich fern. A: Ja, dann mußt du doch wissen, daß heut a Jubiläum ist. B: Was für a Jubiläum? A: Ja, der Holocaust. Es ist jetzt fünfzig Jahre her, wo mir die Juden vergast haben. B: Ah geh – is des schon wieder so lang her?! (C.M.)

ERICH KÄSTNER: MORAL

Es gibt nichts Gutes
außer: Man tut es.

Der Tag des Buches (10. Mai)

Der Tag des Buches, auch Tag des freien Buches genannt, erinnert an die Bücherverbrennung in Nazi-Deutschland am 10. Mai 1933. An diesem Tag wurden in 22 Städten Bücher von 24 Autoren, von denen die meisten schon ins Ausland geflohen waren, mit neun Herzparolen ins Feuer geworfen. Erich Kästner war in Berlin dabei, als Propagandaminister Goebbels die zweite Parole rief: *Gegen Dekadenz und moralischen Zerfall! Für Zucht und Sittlichkeit in Familie und Staat! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Heinrich Mann, Ernst Glasier und Erich Kästner.* Auch Bücher von Sigmund Freud, Erich Maria Remarque und Kurt Tucholsky wurden verbrannt, während zahlreiche Bücher anderer Autoren wie Bert Brecht, Lion Feuchtwanger und Thomas Mann verboten wurden.

»Ich lese sehr gerne, sehr viel, sehr gründlich und sehr langsam.«

(Lion Feuchtwanger, 1884 München – 1958 Los Angeles)

Wenn ein Kind lesen gelernt hat und gerne liest, entdeckt und erobert es eine zweite Welt, das Reich der Buchstaben. Das Land des Lesens ist ein geheimnisvoller, unendlicher Erdteil. Aus Druckerschwärze entstehen Dinge, Menschen, Geister und Götter, die man sonst nicht sehen könnte. Wer noch nicht lesen kann, sieht nur, was greifbar vor seiner Nase liegt oder steht: den Vater, die Türkingel, den Laternenanzünder, das Fahrrad, den Blumenstrauß und, vom Fenster aus, vielleicht den Kirchturm. Wer lesen kann, sitzt über einem Buch und erblickt mit einem Male den Kilimandscharo oder Karl den Großen oder Huckleberry Finn im Gebüsch oder Zeus als Sifter, und auf seinem Rücken reitet die schöne Europa. Wer lesen kann, hat ein zweites Paar Augen, und er muss nur aufpassen, dass er sich dabei das erste Paar nicht verdirbt ...

(Erich Kästner, 1899 Dresden – 1974 München, aus: *Als ich ein kleiner Junge war, 1957, und: Kurz und bündig, 1950*)